

Die Freude des Evangeliums

Impuls für Donnerstag, 2. April 2026

Wir setzen uns jeweils donnerstags in den Impulsen mit Texten von Menschen auseinander, die für unsere Kirche und unsere Gesellschaft von Bedeutung waren. In den nächsten Wochen werden wir das apostolische Schreiben «Evangelii gaudium» von Papst Franziskus kennenlernen. Wir werfen einen Blick in seine Gedanken hinein und überlegen uns, was diese für uns Menschen heute bedeuten könnten.

Die missionarische Umgestaltung der Kirche: III. Aus dem Herzen des Evangeliums

37. Der heilige Thomas von Aquin lehrte, dass es auch in der moralischen Botschaft der Kirche eine Hierarchie gibt, in den Tugenden und in den Taten, die aus ihnen hervorgehen.¹ Hier ist das, worauf es ankommt, vor allem » den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam ist « (Gal 5,6). Die Werke der Nächstenliebe sind der vollkommenste äussere Ausdruck der inneren Gnade des Geistes: «Das Hauptelement des neuen Gesetzes ist die Gnade des Heiligen Geistes, die deutlich wird durch den Glauben, der durch die Liebe handelt.»² Darum behauptet der heilige Thomas, dass in Bezug auf das äussere Handeln die Barmherzigkeit die grösste aller Tugenden ist: «An sich ist die Barmherzigkeit die grösste der Tugenden. Denn es gehört zum Erbarmen, dass es sich auf die anderen ergiesst und – was mehr ist – der Schwäche der anderen aufhilft; und das gerade ist Sache des Höherstehenden. Deshalb wird das Erbarmen gerade Gott als Wesensmerkmal zuerkannt; und es heisst, dass darin am meisten seine Allmacht offenbar wird.»³



Bild: Pixabay

Impulsfragen

- Welche Tugenden, welche Eigenschaften sind mir bei den Menschen in meinem Umfeld ganz besonders wichtig?
- An welchen Taten erkenne ich diese Eigenschaften? Und was mache ich, damit auch andere Menschen sich bei mir wohlfühlen?

¹ Vgl. *Summa Theologiae* I-II, q. 66, a. 4–6.

² *Summa Theologiae* I-II, q. 108, a. 1.

³ *Summa Theologiae* II-II, q. 30, a. 4. Vgl. *ebd.*, q. 30, a. 4, ad 1: » Wir ehren Gott durch die äusseren Opfer und Geschenke nicht seinetwegen, sondern unserer wegen und des Nächsten wegen; denn er bedarf unserer Opfer nicht, sondern will, dass sie ihm dargebracht werden um unserer Hingabe und um des Nutzens des Nächsten willen. Deshalb ist das Erbarmen, durch das wir dem Elend der anderen zu Hilfe kommen, ein Opfer, das ihm wohlgefälliger ist, weil es dem Nutzen des Nächsten näher kommt. «

Zum Autor

Jorge Mario Bergoglio wurde im Jahre 1935 in Buenos Aires geboren. 1958 trat er dem Jesuitenorden bei und 1969 wurde er zum Priester geweiht. 1992 folgte die Bischofsweihe unter dem Leitsatz «Durch Erbarmen auserwählt.» Die Berufung in den Kardinalsstand folgte 2001. Wegen seines sozialen Engagements wurde er oft «Kardinal der Armen» genannt. Im März 2013 wurde Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt. Er gab sich den Namen Franziskus und ist nicht nur der erste Lateinamerikaner, sondern auch der erste Jesuit in diesem Amt. Er vertrat die Auffassung, dass die Kirche eindeutig an der Seite der Armen zu stehen und solidarisch deren Rechte und Teilhabe in Kirche und Gesellschaft einzufordern habe.

Zusammengestellt von: Vanessa Tschopp, Seelsorgerin, Kirchenzentrum St. Paulus Birrfeld